

Die Öffnung von Berg am Irchel

Autor(en): **Hoppeler, Robert**

Objektyp: **SourceText**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse**

Band (Jahr): **15 (1917)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Öffnung von Berg am Irchel.

(Älteste Rezension, 2. Hälfte 14. Jahrhundert).

Mitgeteilt von Robert Hoppeler.

Unzweifelhaft geht der Embracher Stiftsbesitz zu Berg am Irchel, wenigstens zum Teil, auf die Freien von Teufen zurück, die in vielfachen Beziehungen zum Gotteshause gestanden haben¹⁾. Die spätere Tradition, wie sie in jüngeren Öffnungen und in den Chroniken von Brennwald²⁾ und Stumpf³⁾ vorliegt, nennt einen Propst Heinrich von Hohen=Teufen — angeblich auch Bischof von Würzburg — als Donatoren. Neuere Geschichtsschreiber⁴⁾, bis auf Dändliker⁵⁾, haben die Angabe übernommen und übereinstimmend dessen Regierungszeit in die Jahre 1300 bis 1304 gesetzt.⁶⁾

Indessen ist die Existenz eines Propstes Heinrich von Hohen=Teufen urkundlich nicht erwiesen. Schon Stumpf bemerkte: «ich find von im kein gewüsse jarzal.» Da das alte Embracher Stiftsarchiv zugleich mit der Stiftskirche im Sempacherkrieg ein Raub der Flammen geworden, ist eine Nachprüfung der Überlieferung schwierig. Eine Schenkungsurkunde über den Hof Berg liegt nicht mehr vor. Die Propstliste weist vom Juni 1299 bis Mai 1308 eine Lücke auf⁷⁾, die sich vorläufig nicht ausfüllen lässt. Somit wäre die Möglichkeit, dass zu Beginn des 14. Jahrhunderts ein Herr von Teufen dem St. Petersstift zu Embrach als Propst vorgestanden, nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen.

Dagegen spricht jedoch die Tatsache, dass die um 1370 redigierte ältere, unten abgedruckte Öffnung von Berg in Art. 15 zwar die dortige Vogtei mit «der Alten Tüffen» in Verbindung erwähnt und sich auf noch vorhandene «brief» beruft, einen Propst Heinrich aber nicht nennt. Auf diesen führt erst die dem Ende des 15. Jahrhunderts angehörige Rezension die Vergabung des Meierhofes und der niedern Ge-

¹⁾ Über die Jahrzeit der Herren von Teufen in der Stiftskirche S. Peter enthält ein Embracher Urbar von 1430 (St. A. Z., Urk. Embrach Nr. 128) den nachstehenden Eintrag: «Item Huwenmüli solvit tria quartalia tritici pro anniversario illorum de Tüffen et possunt poni super alia certa bona.»

²⁾ Q. Schw. G. N. F. I, 100.

³⁾ Chron. V c. 35, fol. 114.

⁴⁾ Vgl. die bei Leu, Lex. VI, 318 angeführte Literatur.

⁵⁾ Geschichte der Stadt und des Kant. Zürich I, 338.

⁶⁾ Mülinen, Helv. sacra I, 40.

⁷⁾ Als Propst erscheint 1299 Juni 22. Johannes, der nächste mit Namen überlieferte Nachfolger Konrad von Klingenberg 1308 Mai 6.

richte zurück. Unter diesen Umständen wird man den Propst Heinrich von Hohen-Teufen unbedenklich aus dem Embracher Pröpste-Katalog eliminieren dürfen.

* * *

Bis anhin war einzig die in einer Reihe von Hs. überlieferte jüngere Redaktion der Öffnung von Berg im Wortlaut bekannt¹⁾. Nunmehr hat sich in einer, der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts zuzuweisenden Papier-Hs. des St. A. Zürich (Urk. Embrach Nr. 1045), die auch die älteste Rezension der Öffnung von Embrach vom 1. Mai 1370 enthält²⁾, eine, freilich nur fragmentarisch erhaltene Fassung der alten Öffnung gefunden, zusammengeheftet mit einer etwas jüngeren, materiell nur unbedeutend differierenden Hs. Die einzelnen Hs. sind im nachstehenden Abdruck durch verschiedenen Satz kenntlich gemacht, die Varianten der 2. zu den Art. 1–15 unter dem Text vermerkt.

Ze Berg.

Difú^a reht dezz^b gotzhus ze Emerrach find in den alten jârzitbüchen^c verschriben.

[1.] Der probft ald fin kneht mag über iâr und wenne ez notturftig ift, rihten ze Berg und befunder ze meigen und ze herbf.

[2.] Der vorfter ze Berg fol daz geriht vorhin aht tag verkünden den gotzhslüten und dem vogt.

[3.] Und an dem geriht fol ein gotzhusman offnan^d dú rehtung^e ze dem erften dezz^b gotzhus, darnach dez probftes, darnach der lüten, darnach dezz^b vogtz.

[4.] Ein probft fol ze Berg jârlich ein forfter fetzen.

Der fol im fweren trúw und warheit ze leiftend.

[5.] Ez find alle twing und bânne dezz^b probftes und dezz^b gotzhus.

[6.] Ez find och alle wunne und weid dezz^b gotzhus und der gotzhslüten und waz^f nutzes davon komen mag und niemans^g anders.

[7.] Ez find och alle efaden dezz^b probftes.

[8.] Ez fond allú^h pfand verrehtat werden vor dem probft ald fimⁱ kneht.

[9.] Alle búßan ald frâvelan^k by dryn, bi fechs ald bi nún schilling pfenning find dezz^b probftes ald fines knehtes da^l.

¹⁾ Abgedruckt Rechtsquellen des Kant. Zürich I, 486–497.

²⁾ Propst zu Embrach war damals Friedrich von Tengen, urk. nachweisbar seit 1366 Mai 15. Er starb vor dem 6. Februar 1374, an welchem Tage die Propstei vakant war.

Dezz^b vogtz reht.

[10.] Der meigerhof^m ze Berg git iärlich dem vogt vier mutt kern und ein malter habern.

[11.] Ein gotzhusman, der ze Berg fitzet huslich und hablich und in daz geriht da hört, der fol dem vogt da tün zwen tagwan und ein fasnahthün geben.

[12.] Ein gotzhusman, der uzⁿ dem ettern fitzet und doch in daz geriht hört ze Berg, der fol dem vogt ein tagwan tün und ein fasnahthün geben.

[13.] Ein gotzhusman, der in dem ettern fitzet, der fol dem vogt gen von einer schüppos^o ein halben mutt kern und ein halben mutt habern und nütz mer.

[14.] Und fol ein vogt dannahin^p nütz^q mer fordran^r noch mütan^s weder dienften noch keinerleige^t fach von den gotzhuslúten noch von den gütern ze Berg.

[15.] Ez fol och ein vogt die lút und die güter ze Berg hierumb beschirmen und vor fin aller unzitlicher ding und fol die lút nit^q fürbas^u trengen, denne alz vorgeschriben stat, und zügen und ziehen úns darumb uff die brief von der Alten Túffen, die si hand, da her dú vogty^v komen ist, und uff die gotzhuslút ze Berg und anderschwa, die von dem rechten darüber fagen fond.

[16.] Item gotzhuslút, wenn die von einander farend in teiles wíse, die selben mugent niemermer zesamen komen in gemeind wis denn vor dem stat.

[17.] Und die selben gotzhuslút, die also abgand und dz ir nüt ver-
füget hand noch verschaffet und öch an liberben find, was die land, dz ist des gotzhus.

[18.] Es mag ein gotzhusman fimungenoffam en nütz fügen noch machen.

[19.] Kein ungenoffami mag öch kein gotzhusman erben, es figen vatter oder müter, schwester oder brüder.

[20.] Item were, das gotzhuslút stöß hettin umb eigen oder erb, die fond niena anderschwa recht nemen denn vor einem probt von Emerrach, und fol öch darumb nieman recht sprechen denn gotzhuslút, wo die sitzend und seßhafft sind, es urlöbe denn ein probt.

[21.] Item wo geschwifergit by einander sitzend, die erb hand vom gotzhus, alle die wil die by einander sitzend ungeteilt, wäre das die abgiengin, so git das eltest ein höptfall, dz fol fin das best höpt.

^a Dife ^b des ^c in dem alten jarzitbüch ^d offnen ^e rechten ^f wz ^g nieman ^h alli
finem ^k buffen und frellen ^l Fehlt ^m meyerhoff ⁿ uß ^o schüpaß ^p dannenhin ^q nüt
^r vordren ^s müten ^t keinerley ^u fürbaß ^v vogtyg.

[22.] Wäre aber, das die geschwistergit von einander teiltind, wirt da jecklichem siben schüch lang und breit des erbes, wie vil ir ist, so git jecklich den val.

[23.] Erblechen mag nieman han oder erben denn ein gotzhusman von dem andren.

Also wirt es im gefüget und gemachet, als recht ist, vor dem gericht, als vor geschriben stat.

[24.] Weler gotzhusman erblechen hat von dem gotzhus, der sol ein probst und dem gotzhus iro rechtung davon richten mit vasnachthünren und fällen und sol wärtig sin und darnach sich halten, die recht ze richten

[25.] Wer öch, dz ein probst finer gotzhuslüt bedörffte zü einem tag ze leistend, so sond die gotzhuslüt im daruff dienen, wenn er ir bedarff, under ir kost.

[26.] Erblechen sol nieman han denn gotzhuslüte.

[27.] Wer öch, dz ein gotzhusman von nött wegen sin erblechen, das er vom gotzhuß hett, verköffen oder sine kind ufftüren müßt, so sol er es einem andren gotzhusman ze köffen gen und 5 ß nächer denn einem andren

Funde er aber nieman under gotzhuslüten, der es köffen wölte, so mag er es andren lüten geben ze köffen mit des gotzhus willen und gunst des gotzhus zinsen und rechten und der vögten unschädlichen.

[28.] Item es sol öch ein ietlich gotzhußmān jerlich ein vasnachthün geben.

[29.] Item weler gotzhusman abgat von tod an liberben, der das sin nüt verfügt hat sin genossen in dem meyerhoff ald vor mins herren probsts gericht, als recht ist, alles das er verlat, dz erbent min herren.

[30.] Item weler gotzhusman abgat von todes wegen, der sin ungenosß hat und öch das sin nüt gefügt hat, als recht ist, da nemend min herren zwen teil und die frow den dritten teil.

[31.] Item ein gotzhusman oder frow mag sin genossen geben und fügen alles, das er hat, ligentz und farends, doch an den stetten, als úner recht stät.

[32.] Das erb in dem meyerhoff und was anders güts ist an ein erb es sig ligends oder farends, dz sol beschechen vor mins herren stab.

[33.] Item gotzhuslüt hand das recht: wenn ein gotzhusfrow einem gotzhusman gemechlet wirt, als bald si sich vor dem bett umbgürt, so ist si erb und genosß alles des, das er verlat.

[34.] Item gotzhuslüt sond recht nemen umb erb und eigen vor dem probst und sol dar umb nieman recht sprechen denn gotzhuslüt.

[35.] Wäre öch, das mißgewächst wurdi, so sond min herren beiten uff das ander oder uff das dritt jar.

Gäben wir denne minen herren nüt ir zins von únfrem erb oder von ir güter, so sind die erb oder güter ledig.

Genädiger herre. Die burg ze Schollenberg git iârlich dem gotzhus ze Emerrach zins: ein halb pfunt wahs und ein schilling pfenning. Der zins ist dem gotzhus usgestanden mer denne fehzig iâr und daz stat in únfern iârzitbüchen. Bitten wir úwer gnád, daz ir úns die zins heißend rihten.

Anno domini millesimo quadragintesimo nono die quinta mensis May find dis obgeschribnen offnungen geoffnat worden in gegenwirtikeit eins probfts und vogther zû Berg, und hand die gotzlút nût darwider gerett, und ist uff ein ietlichen articel gefragt worden an ein gantzem meyengericht, und hand die ander infetz ze Berg och nût darwider geret. Daß sind die, die nit gotzhußlút find etc.
